

Ein Tabu wird gebrochen

Brigitte Geske-Scholz

Ayu Utami erzählt in ihrem Roman die Geschichten von Laila, einer jungen Fotografin, ihrer Freundin, der Tänzerin Shakuntala und dem Titelhelden Saman, einem jungen Priester. Jede der drei Personen steht für einen Teil Indonesiens: Laila als Bewahrerin der Moral und Kultur, Shakuntala für die Rechte der Frauen, Saman für Unterdrückung und Gewalt durch den Staat zu Suhartos Zeiten.

Die Geschichte beginnt mit Laila, die 1996 in New York auf ihren verheirateten Geliebten, Si-har, wartet. Sie hatte ihn drei Jahre zuvor kennen gelernt, als sie eine Fotoreportage auf einer Bohrinsel machen wollte, auf der er als Ingenieur arbeitete. Sie wird Zeugin eines Unfalls auf der Bohrinsel, der hätte verhindert werden können, wenn der Chef auf Sihar gehört hätte.

Sie hilft ihm, zusammen mit einer Freundin, die als Rechtsanwältin arbeitet und einem Menschenrechtsaktivisten, eine Klage gegen Sihars Chef vorzubereiten. Sie kommen sich näher, aber Laila schreckt vor dem letzten Schritt zurück. Sie kommt nicht gegen die Moralvorstellungen ihrer Kultur an. Vor- und außerehelicher Geschlechtsverkehr ist eine Sünde. Sihar distanziert sich von ihr. Als sie erfährt, dass er sich in New York aufhält, reist sie ihm nach in der Hoffnung auf eine gemeinsame Zukunft.

Saman kommt als Kind katholischer Eltern zur Welt. Seine Kindheit ist nicht einfach. Einerseits wächst er als behütetes Einzelkind auf, andererseits leidet er unter der psychischen Krankheit seiner

Mutter. Er entschließt sich, Priester zu werden. Er wird auf eigenen Wunsch in die Nähe seines Heimatortes versetzt, weil er immer das Gefühl hat, er müsste dort noch etwas erledigen.

Mit Samans Geschichte wird der Leser gefesselt

Der Zufall führt ihn in das abgelegene Dorf Sei Kumbang, in dem er auf so viel Elend und Rückständigkeit trifft, dass er ohne nachzudenken seine Hilfe anbietet. Mit seiner Hilfe gelingt es, eine Kautschukplantage anzulegen, die Gewinn abwirft. Außerdem sorgt er dafür, dass das Dorf endlich Zugang zu Strom erhält.

Als die Palmölindustrie anfängt zu boomen, sollen die Bauern Palmen anpflanzen. Als sie sich weigern, kommt es zu gewalttätigen Übergriffen, bei denen Saman verhaftet wird. Er wird tagelang gefoltert und zum Staatsfeind erklärt. Ihm gelingt die Flucht, aber er muss untertauchen und eine neue Identität annehmen. Als Gewalt und Unterdrückung eskalieren, gelingt ihm die Flucht nach New York.

Shakuntala ist das genaue Gegenteil von Laila. Aber vielleicht sind sie deshalb schon seit der Schulzeit Freundinnen. Shakuntala wird vom Vater verstoßen, weil sie schon sehr früh ihre ersten sexuellen Erfahrungen gemacht hat. Sie hält dies auch nicht für unmoralisch. Warum sollen Frauen für sich nicht das gleiche Recht wie Männer beanspruchen können? Frauen sollen sich nicht länger von den Männern unterdrücken lassen und für ihre Rechte kämpfen.

Sie hat damit einen schweren Stand in ihrer Gesellschaft. Als ihr ein Stipendium in New York ange-

boten wird, sagt sie sofort zu. Allein schon deshalb, um Abstand zwischen sich und ihren Vater zu bringen.

Ayu Utamis Buch ist ein Zustandsbericht über ihr Land unter der Regierung Suhartos. Sie prangert offen Folter und Unterdrückung durch den Staat an und zeigt auch, wie jemand zufällig in diese Gewaltspirale gerät, sich aber dann für die eine oder andere Seite entscheiden kann und muss.

Bemerkenswert ist vielleicht, dass der Roman bereits 1998 erschien, wenige Tage bevor Suharto nach blutigen Unruhen zurücktrat. Ayu Utami weiß, worüber sie schreibt. Unter

Suharto verlor sie ihre Stelle beim Magazin *Matra*, als sie zusammen mit anderen Reportern eine Gemeinschaft unabhängiger Journalisten gründete.

Sie scheut sich auch nicht, offen über Sexualität, vor allem weibliche Sexualität, zu sprechen. Dieses manchmal auch mit sehr direkten Worten. Für uns vielleicht nichts Neues, aber sie bricht damit ein Tabu in einem vorwiegend islamischen Land. Sie hat darüber hinaus jungen, indonesischen Autorinnen und Autoren den Weg für eine neue, moderne Literatur bereitet.

»Saman« ist ein sehr aufschlussreicher Roman über Indonesiens Gesellschaft und jüngere Geschichte. Er ist am Anfang zwar etwas schleppend, aber spätestens als Saman seine Geschichte erzählt, ist der Leser gefesselt. Für ihren ersten Roman erhält sie auch viel Anerkennung, unter anderem gewann sie den »Prinz-Claus-Award«.

2003 erschien die Fortsetzung »Larung«, leider bisher nur auf indonesisch.

Ayu Utami
Saman
Horlemann Verlag, ISBN 978-3-89502-243-2, Euro 16,90

buchbesprechung

Die Rezensentin ist Lektorin und freie Mitarbeiterin der SOAI.